

über die Erfolge der Kreisleitung Anklam in der politischen Führung des Nationalen Aufbauwerks 1954

Zu Beginn dieses Jahres nahm das Büro der Kreisleitung Anklam zu einem Aufruf der Bezirksleitung Neubrandenburg Stellung, der die Initiative der Bevölkerung zur Erfüllung der politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Aufgaben im Jahre 1954 förderte. Es wurde eine Direktive an die Grundorganisationen beschlossen, die die Ausarbeitung besonderer Kampfpläne für die Durchführung von Aufgaben im Nationalen Aufbauwerk des Kreises empfahl. Diese Direktive wurde mit den Sekretären der Grundorganisationen und Genossen Betriebsleitern besonders beraten.

Nach kurzer Zeit stellten wir jedoch fest, daß die Aufstellung der Kampfpläne in den Grundorganisationen nur schleppend vor sich ging. Wir setzten daraufhin besonders vorbereitete Beauftragte der Kreisleitung ein, vernachlässigten dabei aber leider unsere ländlichen Parteiorganisationen. In den Dörfern wurde dadurch die Aufstellung der Pläne für das Nationale Aufbauwerk nur zu einer Angelegenheit der Bürgermeister und der Gemeindevertretungen.

In der Stadt Anklam dagegen waren die Betriebsparteiorganisationen Motor bei der Mobilisierung der Werktätigen. Diese übernahmen dabei zahlreiche Selbstverpflichtungen und brachten so ihre Bereitschaft zur Mitarbeit bei der Erfüllung der Pläne und ihr wachsendes Vertrauen zur Partei und Regierung zum Ausdruck.

Die Dorfpläne wurden in öffentlichen Gemeindevertretersitzungen diskutiert und beschlossen.

Die Zusammenarbeit des Rates der Stadt Anklam mit der Bevölkerung bei der Aufstellung des Stadtplans war jedoch mangelhaft. Die Aussprache mit der Bevölkerung hatte einen viel zu engen Rahmen. Dieser Mangel kann in Zusammenhang mit einer breiten Verpflichtungsbewegung bei der Vorbereitung und im Verlauf des letzten Jahres unseres Fünfjahrplans noch überwunden werden. Die ganze Stadtbevölkerung muß für die Durchführung der Pläne des Nationalen Aufbauwerks gewonnen werden.

Aus den Plänen der Betriebe, der Gemeinden und des Rates der Stadt Anklam wurde der Kreisplan des Nationalen Aufbauwerks zusammengestellt und im Kreistag diskutiert und beschlossen.

Nach der Aufstellung der Pläne kam es darauf an, sie zu erfüllen. Die Erfolge im Kampf um die Erfüllung der Pläne hätten noch weitaus größer sein können, wenn die Genossen im Kreisausschuß der Nationalen Front die Bedeutung des Aufrufs nicht unterschätzt hätten. Nur wenige Haus- und Hofgemeinschaften des Kreises diskutierten über den Inhalt des Aufrufs. Auch die Genossen der Gewerkschaft erfüllten nicht die ihnen gestellte Aufgabe, überall betriebliche Aufbaukomitees zu bilden.

Eine gute Arbeit leistete das in der Stadt Anklam bestehende Aufbaukomitee, welches sich aus Vertretern der verschiedensten Schichten der Bevölkerung zusammensetzt. Unter Leitung seines Vorsitzenden, des Helden der Arbeit und Mitgliedes des ZK, Genossen Walter Schröder, trat es vierzehntäglich zusammen und beschloß

Maßnahmen zur Erreichung der gestellten Kampfziele. An diesen Sitzungen nahm ständig ein Vertreter der Kreisleitung unserer Partei teil.

Das Büro der Kreisleitung nahm einmal im Quartal zur Erfüllung der im Nationalen Aufbauwerk gestellten Aufgaben Stellung und beschloß weitere Maßnahmen zur Mobilisierung unserer Werktätigen. Von seiten der Kreisleitung fehlte es jedoch an einer gründlichen und systematischen Kontrolle und Anleitung der Parteiorganisationen in bezug auf die Verwirklichung der gefaßten Beschlüsse.

Trotz dieser Mängel und Schwächen ist das Ergebnis unserer Arbeit ein Beweis für die schöpferische Tatkraft unserer Werktätigen. Das Wort Frida Hockauf: „So wie wir heute arbeiten, werden wir morgen leben!“ beherzigend, packten viele Hände an.

Für den Kreis Anklam stellten wir uns das Ziel, 1954 an Haushalts- und Investitionsmitteln 200 000 DM durch die Solidaritätsarbeit der Bevölkerung* einzusparen. Durch Presse und Rundfunk forderten wir alle Kreise des Bezirks Neubrandenburg auf, unserem Beispiel zu folgen, und riefen zu einem Wettbewerb der Kreise auf. Unser Aufruf fand leider kein Echo, und bis zum heutigen Tage hat sich noch kein Kreis unseres Bezirkes bereit gefunden, in der Durchführung des Nationalen Aufbauwerks mit uns in einen Wettbewerb zu treten.

Bis zum 30. August 1954 wurden bereits 218 846 DM eingespart und damit das gestellte Kampfziel zu diesem frühen Termin erreicht. Zu Ehren unserer Volkswahl wurde die Verpflichtung zur Einsparung von staatlichen Mitteln durch Solidaritätsarbeit auf 250 000 DM erhöht. Arbeiter, Bauern, Handwerker und Kaufleute leisten ihren Beitrag zum Gelingen des Aufbauwerkes. Am erfolgreichsten wurde in der Stadt Anklam selbst gearbeitet. In den ersten Monaten dieses Jahres sparte die Bevölkerung allein durch freiwillige Entrümmung etw'a 145 000 DM ein. Durch die Solidaritätseinsätze der Jugend beim Bau des Klubhauses der FDJ konnten bereits 40 000 DM eingespart werden. Die Mobilisierung und der planmäßige Einsatz der FDJ-Gruppen müssen aber noch verbessert werden.

Diese Erfolge waren möglich, weil die daran beteiligten Menschen wußten, welchem Verwendungszweck die eingesparten Mittel zugeführt wurden und was mit ihrer tatkräftigen Mithilfe alles zur Verbesserung und Verschönerung des Lebens der Werktätigen geschaffen werden kann.

Für welche Zwecke wurden nun diese Mittel, die auf Grund der Solidaritätseinsätze der Bevölkerung gewonnen wurden, verwandt? In den Vorjahren wurde bereits in Anklam ein Zwölffamilienwohnhaus in der Hospitalstraße und das Aufklärungslokal „Ernst Thälmann“ in der Siedlung geschaffen. In diesem Jahr wurde mit den eingesparten Mitteln der zusätzliche Bau von fünf Wohnungseinheiten und einem Laden in der Burgstraße finanziert. Der VEB Brotfabrik Anklam erhielt für den Ausbau eines jahrelang stillstehenden Rohbaus 35 000 DM, wodurch sechs Wohnungen und ein Laden gewonnen werden. Die MTS-Spezialwerkstatt „Erwin